Gummersbacher Zeitung

Amtliches
Kreisblatt für den Kreis Gummersbach.
Siebenundsechszigster Jahrgang.

Die Zeitung kostet vierteljährlich, am Postschalter abgeholt, Mk. 1.75; durch die Briefträger ins Haus gebracht Mk. 2.17; durch unsere Boten Mk. 2.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Verantwortlicher Redakteur: Carl Luyken in Gummersbach.

Anzeigenpreis die gewöhnliche Spaltzeile oder deren Raum 15 Pfg., oberhalb des Anzeigenstriches die Spaltzeile oder deren Raum 50 Pfg.

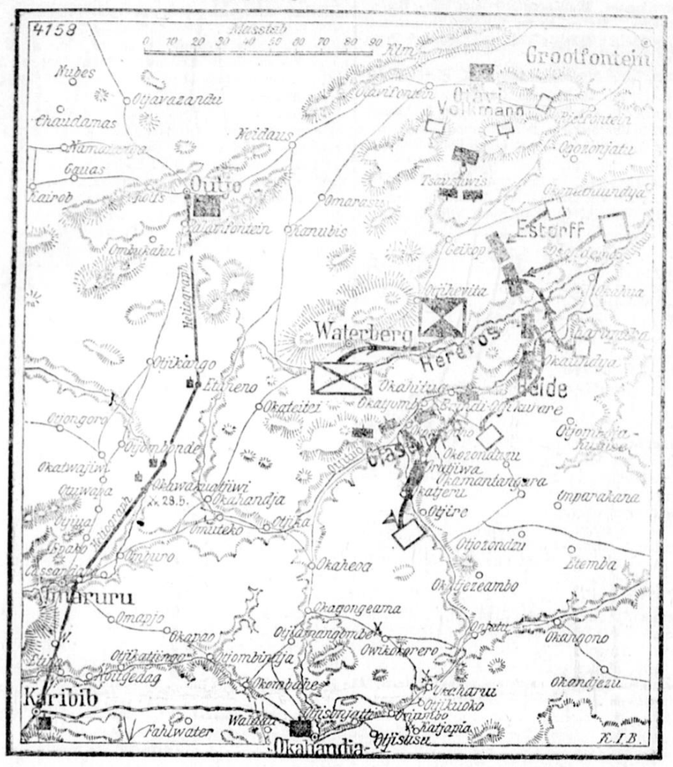
Aufgabezeit für Anzeigen spätestens 8 Uhr morgens.

Drucker und Verleger: Friedr. Luyken in Gummersbach.

Verbreitetstes Tageblatt in dem industriereichen oberbergischen und homburgischen Bezirk.

Nr. 165. Samstag, den 16. Juli 1904.

Zur Kriegslage in Südwest-Afrika.



Nach den letzten Depeschen aus den Kolonien scheinen nun doch die Hereros nicht länger abwarten zu wollen, bis unsere letzten Verstärkungen eingetroffen sind. Etzioff meldet den Abmarsch des Samuel mit vielen Großleuten vom Omurambofluß in nordöstlicher Richtung nach Otjahewita. Der Vormarsch der deutschen Truppen hat daher von allen drei Detachements begonnen und zwar derart, daß sich die deutschen Truppen von Nordosten, Osten und Süden näher an die Hereros herangeschoben haben. Die früheren Stellungen der beiden Parteien sind in der nebenstehenden Karte hohl eingezeichnet, während der neue Vormarsch und die bis jetzt bekannten Stellungen in gefüllter Signatur eingetragen sind. Es ist anzunehmen, daß die nächsten Tage unseren Truppen große Anstrengungen und Kämpfe bringen werden.

Zur Tagesgeschichte.

Aalesund, 15. Juli. Beim Einlaufen der Hohenzollern in Aalesund wurde Kaiser Wilhelm, obgleich er jeden Empfang ausdrücklich abgelehnt hatte, doch von der Bevölkerung in vielen bunt bewimpelten und mit Blumen geschmückten Booten freudig begrüßt. Von einem gemischten Gesangchor auf einem kleinen Dampfer wurde außer mehreren norwegischen Liedern auch „Heil dir im Siegerkranz" in deutscher Sprache vorgetragen. Bald nach dem Ankern besichtigte der Kaiser unter Führung des Fregattenkapitäns v. Grumme, der im Januar die Hülfsexpedition leitete, des Bürgermeisters, eines Magistratsvertreters und des deutschen Konsuls die hauptsächlich vom Brande betroffenen Stadtteile. Dank der Tatkraft der Bevölkerung schreitet der Wiederaufbau der Stadt rüstig fort. Der Vertreter des Magistrats, der an den Kaiser beim Betreten der Stadt eine längere Ansprache in deutscher Sprache richtete, bat den Kaiser um die Erlaubnis, als Zeichen der Dankbarkeit für die der Initiative Seiner Majestät in erster Linie zu danfende deutsche Hülfsaktion eine der neuen Straßen „Kaiser Wilhelm-Straße" benennen zu dürfen. In Erwiderung der Ansprache des Amtmanns Kiellerd drückte der Kaiser seine Freude aus, die Arbeiten für den Wiederaufbau der Stadt zu sehen, sowie die von der Bevölkerung in ihrer Arbeit an den Tag gelegte Kraft und Zuversicht wahrzunehmen. Nach dem Rundgang durch die Stadt, bei dem der Kaiser mit freundlichem Gruße für die begeisterten Hurras, die von allen Seiten ausgebracht wurden, dankte, begab er sich auf einer Dampfbarkasse nach der Hohenzollern zurück. Das Verwaltungskomitee für das neue Kinderheim in Aalesund hat dem Kaiser als Geschenk eine Anzahl Photographien von Aalesund überreicht. Der Metallgießer Ingebrechtsen übergab dem Kaiser eine Erinnerungsgabe aus dem Metall der während des Brandes geschmolzenen Kirchenglocken.

Berlin, 15. Juli. Der Kaiser hat, wie das „B.-T." meldet, Hauptmann Mantz von der Gewehrprüfungskommission in Spandau nach Bisley entsandt, wo gegenwärtig Preisschießen stattfinden. Es handelt sich für Hauptmann Mantz namentlich darum, den Wert zweier automatischer Gewehre, des dänischen Rexer und des englischen Halle-Gewehres, festzustellen. Letzteres wird von der „Blenheim Engineering Company" fabriziert. Die Prüfungen werden eine Woche dauern. In Schnellfeuerung und Genauigkeit erwies sich gestern das Halle-Gewehr überlegen. Es wurden 20 Schüsse in der Minute abgegeben.

— Die Kaiserin hat ihre Abreise von Kadinen auf Wunsch der Prinzen um einige Tage aufgeschoben, so daß ihr Eintreffen in Kassel erst am Sonntag erfolgen wird.

— Die Handelsvertrags-Verhandlungen mit der Schweiz werden voraussichtlich Anfang August in Frankfurt oder Wiesbaden wieder aufgenommen werden.

— Als der Kronprinz gestern gegen 10¼ Uhr abends beim Regimentshaus in Potsdam vorüberritt, um sich nach der Kaserne des 1. Garde-Regiments z. F. zu einer Nachtübung zu begeben, verließ eine elegant gekleidete junge Dame mit einem Kind auf dem Arm plötzlich eine Droschke und warf sich, eine Bittschrift hochhaltend, vor das Pferd des Kronprinzen, diesen laut um Hilfe anflehend. Der Kronprinz hielt sofort sein Pferd an und fragte, das Gesuch abnehmend, nach den Wünschen der Dame. Diese behauptete nun, daß eine hochstehende Persönlichkeit der Vater ihres Kindes sei, sich aber darum nicht kümmere, und bat deshalb um Vermittlung des Kronprinzen. Dieser sagte zu, die Sache prüfen lassen zu wollen.

— Die Verhandlungen des Generaldirektors der Hamburg-Amerika-Linie Ballin mit der Cunard-Linie haben zu keinem Ergebnis geführt.

— Für den Achtuhrladenschluß an den Wochentagen mit Ausnahme des Samstags haben sich 8000 bis 9000 Berliner Ladeninhaber erklärt. Ein dahingehender Antrag liegt dem Polizeipräsidenten bereits vor, so daß die amtliche Abstimmung bald vorgenommen werden kann und der Achtuhrladenschluß in Berlin noch in diesem Jahre eingeführt werden dürfte.

— Der frühere Reichstags- und Landtagsabgeordnete Frhr. v. d. Gröben-Arenstein ist der Kreuzzeitung zufolge gestorben. v. d. Gröben war schon seit Jahren nicht mehr politisch hervorgetreten.

— Die Abendblätter widmen dem verstorbenen Präsidenten Krüger sympathische Nachrufe und gedenken seiner hohen Tugenden, seines unerschütterlichen Gottvertrauens, seiner politischen Klugheit und seiner langen weisen Regierung, die mit dem unglücklichen Ausgang des südafrikanischen Krieges ein so tragisches Ende nahm.

— Graf Hompesch, der Vorsitzende der Zentrumsfraktion im Reichstage, kann das Fest seiner dreißigjährigen ununterbrochenen Zugehörigkeit zum deutschen Reichstag begehen. Am 13. Juli 1874 wurde er in der Nachwahl vom Kreise Düren-Jülich zum Reichstagsabgeordneten gewählt. Er hat seit dieser Zeit denselben Wahlkreis ununterbrochen im Reichstag vertreten.

— Der Standard veröffentlicht folgendes Telegramm aus Johannesburg: „Herr Barend Vorster teilt mir mit, daß er im Begriffe steht, nach Deutsch-Ostafrika zu reisen, wo schon dreihundert Burenfamilien angesiedelt sind. Er behauptet, die Holländer aus der Kapkolonie, Transvaal und der Orangekolonie drängten auf Auswanderung zu dem Zwecke, unter deutscher Schutzherrschaft ein Staatswesen mit Selbstverwaltung zu gründen, und daß, obwohl kein amtlicher Briefwechsel stattgefunden habe, die Bewegung nicht ohne Kenntnis der deutschen Behörden in Ostafrika vor sich gehe." In dieser Fassung wird die Nachricht wohl nicht zutreffen. Immerhin verdient sie Beachtung und Vorsicht. Nach unserer Kenntnis waren vor einiger Zeit einige Buren beim Gouverneur in Dar-es-Salaam erschienen, um einen Plan für die Ansiedlung von Buren am Kilimandscharo vorzutragen, wobei sie ähnliche Absichten von Selbstverwaltung laut werden ließen. Aus der Ansiedlung ist, entgegen obiger Meldung, indessen nichts geworden.

— Den Schulen, Turnvereinen usw. die Benutzung militärischer Truppenübungsplätze für ihre körperlichen Übungen zu gestatten, regt General v. Blume im Militärwochenblatt an. Das Heer müsse den Ausschuß zur Förderung der Wehrkraft durch Erziehung nach Möglichkeit unterstützen und deshalb die Übungsplätze, soweit dies ohne Schädigung militärdienstlicher Interessen angängig sei, freigeben. Des weiteren wünscht General v. Blum, daß bei Schauturnen und ähnlichen Veranstaltungen möglichst viel und möglichst hohe Offiziere zugegen seien, damit eine engere Verbindung zwischen Militär und Schule hergestellt werde.

— Zur Einschränkung der Wanderbettelei sind in den Provinzen neuerdings energische Maßnahmen durchgeführt worden, so u. a. durch eine Neuregelung des Verpflegungsstationswesens, damit dem Mißbrauch der Stationen durch Arbeitsscheue gesteuert werde. Die Frage wurde angeregt durch das Dotationsgesetz, nach welchem über flüssige Mittel zur Regelung der Wanderarmenfrage Verwendung finden können. In der Provinz Westfalen ist ein neues Stationsnetz festgelegt worden, welches die Hauptarbeitsplätze der Provinz auf wenigen großen Wanderstraßen verbindet. Mittellose Arbeitslose dürfen sich nur auf diesen, deutlich kenntlich gemachten Straßen bewegen, wollen sie nicht dem Verdachte der Vagabondage sich aussetzen. Strecken, die keinen Arbeitsnachweis haben, wurden durch die Eisenbahn überbrückt. Die strengere Scheidung zwischen Arbeitswilligen und Arbeitsunwilligen wird durch eine strengere Wanderordnung erreicht. Ein Mittelloser ohne Wanderschein wird auf den Stationen nicht verpflegt, was wohl als Härte erscheinen dürfte, andererseits aber im Interesse der Arbeitswilligen sich von selbst rechtfertigt. In vielen anderen Provinzen ist dieses Vorgehen nachgeahmt worden resp. man ist noch in der Ausführung begriffen. Die Maßnahmen sprechen sich naturgemäß in den Kreisen der Sommerwanderer herum, worauf die „scharfen" Landstraßen von ihnen peinlichst gemieden werden. Den Segen hiervon haben in der Hauptsache die Arbeitswilligen, denen die Gelegenheit, Arbeit zu erhalten, erleichtert wird.

Vlissingen, 15. Juli. Die deutschen Kreuzer Blitz und Pfeil und zwei Torpedoboote sind gestern hier eingetroffen und in den Innenhafen gegangen. Die Kommandanten der deutschen und holländischen Schiffe haben Besuche gewechselt. Um 1 Uhr nachmittags ankerten neun deutsche Schlachtschiffe auf der Reede. Mit dem holländischen Panzerschiff Hertog Hendrik wurde Salut

Verspielt.

Roman von F. Arnefeldt.

7 Nachdruck verboten.

Mehrere Minuten herrschte zwischen Mutter und Sohn ein banges, drückendes Schweigen; Hellmuth brach es endlich, indem er mit einer Stimme, in der eine große Erregung nachbebte, begann:

„Liebe Mutter, ich kenne dich gar nicht wieder! Was muß Wolf von Rohr dir, was muß er meinem Vater getan haben, um dich nach so langer Zeit noch in einer solchen Weise gegen seine Tochter aufzubringen?"

„Er hat deinen Vater und mich wankend gemacht in unserem Glauben an, in unserem Vertrauen zu den Menschen, er hat sich versündigt gegen göttliches und menschliches Recht!" erklärte die Majorin feierlich.

„Möchtest du mir nicht erzählen, was er begangen hat?" fragte Hellmuth, ihre Hand ergreifend. Sie entzog sie ihm, winkte abwehrend und stöhnte:

„Was verlangst du von mir!"

Nach kurzer Pause, während sie sinnend vor sich hingeblickt, fügte sie jedoch hinzu: „Ich sehe ein, du hast ein Recht zu diesem Verlangen. Du mußt wissen, welche Ereignisse sich in Wiesenberg abgespielt haben. Dein Vater wünschte einst, daß du nichts davon erführest, aber er hat mir nicht Schweigen geboten, und stände er heute an meiner Stelle, er würde handeln wie ich. Setze dich und wache dich auf eine lange, düstere Geschichte gefaßt."

Sie rief durch ein Glockenzeichen den Diener herbei, befahl ihm, den Teetisch abzuräumen und die Windlichter zu bringen, denn es war inzwischen dunkler geworden; sie wollte, ehe sie ihre Erzählung begann, jede äußere Störung beseitigen.

Der Diener hatte sich schon mehrere Minuten entfernt und immer noch saß Frau von Erbach ihrem Sohne schweigend gegenüber. Die Hände in den Schoß gefaltet, das braune Augenpaar groß aufgeschlagen, als blicke sie in eine weite Ferne, schien sie mit ihren Gedanken einen langen Weg in die Vergangenheit zu durchmessen.

Endlich richtete sie sich etwas höher auf, wandte sich dem geduldig harrenden Sohne zu und begann:

„Damit du die Dinge, die ich dir zu erzählen habe, richtig aufzufassen vermagst, muß ich etwas weiter in die Vergangenheit zurückgehen: Du weißt, daß Feldberg schon recht lange im Besitz unserer Familie ist, und daß erst dein Großvater in seinen letzten Jahren an Stelle einer mittelalterlichen und sehr baufällig gewordenen Burg unsere schöne Villa erbaut und die sie umgebenden Gärten angelegt hat."

Hellmuth nickte. „Ja, das weiß ich; Papa hat mir oft davon erzählt und mir die Stelle gezeigt, wo die Burg gestanden hat. Ich wünschte, der Großvater hätte sie nicht gänzlich abtragen lassen, ich würde die Ruine gern erhalten haben."

„Dicht mit Efeu umkleidet, hätte sie sich wahrscheinlich gut ausgenommen und einen malerischen Gegensatz zu unserer weißen Villa gebildet," stimmte die Majorin bei; „dein Großvater muß aber wohl seine Gründe gehabt haben, sie dem Boden gleich machen zu lassen. Doch halten wir uns nicht bei Nebendingen auf. — Länger noch als die Erbachs auf Feldberg, haben die Rohrs auf Wiesenberg gesessen und es hat zwischen beiden Familien stets ein freundschaftlicher Verkehr stattgefunden, ja mehr als das, es hat eine herzliche Freundschaft zwischen ihnen geherrscht. Sie haben einander beigestanden in guten, wie in bösen Tagen, und dein Großvater hatte öfter Gelegenheit, letzteres zu tun, denn es war mit den Vermögensverhältnissen der Rohrs im Laufe der Zeit arg abwärts gegangen."

„Aus jener Zeit stammen ja auch die Keime des Prozesses," nickte Hellmuth. „Die ursprünglich zu Wiesenberg gehörende Parzelle ist von dem alten Herrn von Rohr gegen eine ansehnliche Summe Geld und mit dem Recht des Rückkaufs an meinen Großvater abgetreten worden. Herr Wolf von Rohr hat nun behauptet, dieser Rückkauf sei bewirkt worden und meinem Vater die Waldparzelle streitig gemacht."

„Und das war eine bewußte Lüge!" fuhr Frau von Erbach auf, erfunden, um die Ehre und den guten Namen deines Vaters zu schädigen."

„Aber er hat doch gewisse Beweise dafür beigebracht," wandte Hellmuth ein.

„Beweise! Beweise!" rief die Majorin wegwerfend. „Eine richtige Quittung über den Empfang des Geldes von der Hand deines Vaters hat er nicht beibringen können!"

„Sie soll verloren gegangen sein und —"

„Die Rohrs haben deinen Vater Jahre hindurch in dem Besitz des Waldstreifens gelassen, ohne Anspruch darauf zu machen, so lange sie intime Freunde waren. Erst nachdem der Bruch zwischen ihm und Wolf stattgefunden hatte, ist er mit seiner Forderung hervorgetreten, um seine kleinliche Rache auszuüben und deinen Vater in den Augen der Nachbarn in Mißkredit zu bringen."

„Und was hat diesen Bruch herbeigeführt?"

„Das eben wird den Hauptpunkt meiner Erzählung bilden," antwortet die Majorin und fuhr fort:

„Der alte Herr von Rohr hatte außer einer Tochter, die sehr jung gestorben ist, zwei Söhne, Wilhelm und Wolf, die im Alter um zehn Jahre verschieden und sich in ihren Neigungen und Charaktereigenschaften auch in hohen Grade unähnlich waren. Wilhelm, der Landwirt geworden war, war von der strengsten Redlichkeit, sparsam, zähe, nur darauf bedacht, die auf Wiesenberg lastenden Schulden abzutragen und das Gut wieder in die Höhe zu bringen. Er hat nach dem Tode seines Vaters Jahre hindurch wie ein Einsiedler gelebt und dadurch wenig liebenswürdige Eigenschaften angenommen, die durch eine wenig glückliche Ehe noch weiter ausgebildet worden waren. Zur Verbesserung seiner Vermögensverhältnisse hatte er sich zu einer Heirat herbeigelassen, die ihm in der ganzen Umgegend verdacht worden war. Er hatte eine kinderlose Witwe geheiratet, die mehrere Jahre älter als er war, äußere Reize nicht besaß und, aus kleinen Verhältnissen hervorgegangen, in ihrer Bildung weit unter ihm stand. Der hübsche Mann, der Wilhelm von Rohr war, und der Titel einer Frau von Rohr hatte sie verlockt, sie soll es ihrem Manne aber recht hart haben fühlen lassen, daß sie ihn aus einem verschuldeten Gutsbesitzer zu einem der reichsten Leute des Kreises gemacht hatte.

Die unpassende, unerquickliche Ehe währte, man könnte beinahe sagen glücklicher Weise, nur zwei Jahre. Frau von Rohr schenkte ihrem Gatten einen Sohn und starb wenige Tage darauf. Das Kind lebte nur ein Vierteljahr und machte durch seinen Tod den Vater zum alleinigen Besitzer des schwer erkauften Reichtums."

„Nun, es wäre, dächte ich, für Wilhelm von Rohr noch Zeit genug gewesen, ein anderes Leben zu beginnen, er muß ja verhältnismäßig noch ein junger Mann gewesen sein," bemerkte Hellmuth.

„Das war er auch," bestätigte die Mutter, „und er hatte auch wohl den Wunsch, noch etwas vom Leben zu genießen. Er ließ Wiesenberg besser herrichten, ging wieder unter Menschen, was er bei Lebzeiten seiner Frau vermieden hatte, und kaum ein Jahr nach ihrem Tode hieß es, er wolle sich wieder vermählen. Diesmal war seine Wahl auf ein ganz unbemitteltes, aber sehr schönes und stolzes Mädchen von adeliger Herkunft gefallen. Erika von Holm —"

„Erika von Holm!" rief Hellmuth. „Nanntest du diesen Namen nicht vorhin —"

„Unterbrich mich nicht!" gebot sie, in ihrem Eifer beinahe schroff, „du wirst alles erfahren. Erika von Holm lebte mit ihrer Mutter und einer jüngeren Schwester in Rudolstadt von den Zinsen eines ganz kleines Vermögens und einer geringen Pension, die der armen Witwe vom Fürsten, bei dem ihr Gatte ein Hofamt bekleidet hatte, gewährt worden war. Trotz ihrer geringen Mittel verstanden es die Damen, es möglich zu machen, immer gut gekleidet zu gehen und bei den Festen am Hofe, wie in Adelskreisen zu erscheinen. Man erzählte sich, daß sie sich im Geheimen die größten Entbehrungen auferlegten, um nach außen standesgemäß aufzutreten und daß namentlich die Mutter dies in der Hoffnung tat, für die Töchter reiche Partien zu finden. Die Hoffnung schien sich erfüllen zu wollen, denn Wilhelm behrungen auferlegten, um nach außen standesgemäß auf-Erika, geworfen und es herrschte kein Zweifel, das arme Fräulein werde ihn erhören und an seiner Hand als reiche, vornehme Frau in Wiesenberg einziehen.

Leider bate Wilhelm selbst das Hindernis für seine Wünsche mitgebracht, in der Gestalt seines Bruders, eines jungen, schönen, liebenswürdigen Jägeroffiziers, der für einige Zeit nach Weimar kommandiert war und sich, so oft er nur Urlaub bekommen konnte, entweder in Wiesenberg oder in Feldberg aufhielt. Dein Vater und er waren von Kindheit an die intimsten Freunde, sie standen einander weit näher als Wolf seinem Bruder, und verlebten wir eine Urlaubszeit meines Mannes hier in Wiesenberg, so war Wolf so lange bei uns, wie er sich vom Dienste befreien konnte.

Zu uns, vielmehr zu deinem Vater, kam er denn auch mit dem Geständnis, daß er sich mit Erika von Holm verlobt habe. Wir, denn die Sache wurde mir sogleich mitgeteilt, waren sehr erschrocken darüber, denn er hatte dem Bruder die Braut vor der Nase weggefischt, und wir fürchteten, Wilhelm werde sich rächen, indem er Wolf den Zuschuß, ohne den er nicht existieren konnte, entzöge; daß er sich gar zur Zahlung der Kaution für ihn verstehen könnte, erschien uns ganz ausgeschlossen.

Von der andern Seite hatte aber Wolfs glückselige Überschwänglichkeit für uns etwas Rührendes. Erheben des, waren wir doch selbst ein jung verheiratetes, glückliches Ehepaar. Auch Erika von Holms Verhalten erwarb sich unsere Achtung und Teilnahme; sie erschien uns so erhaben in der einfachen Selbstverständlichkeit, mit der sie die Hand des reichen Freiers ablehnte, um sich dem zu geben, den sie liebte.

Dein Vater übernahm es, den Liebenden die Wege zu ebnen, was nicht leicht war. Wolf war ein schöner, liebenswürdiger und sehr tüchtiger Offizier, er wußte aber mit seinem Gelde nie auszukommen, hatte allerlei noble Passionen und nahm die Börse deines Vaters nicht selten in Anspruch. Er fand bei seinen Gesuchen um ein Darlehen nie eine abschlägige Antwort; dein Vater liebte ihn, wie gesagt, wie einen Bruder und ich, ohne deren Zustimmung er nichts tat, hatte Wolf ebenfalls sehr gern.

Nun, da dein Vater bei ihm auf eine offene Darlegung seiner Verhältnisse drang, ergab sich doch, daß er eine nicht ganz unbedeutende Schuldenlast besaß. Großmütig erbot sich dein Vater, sie zu bezahlen, wenn Wolf ihm sein Ehrenwort geben wolle, keine neuen Schulden zu

gewechselt. Der deutsche Konsul begab sich auf das Admiralschiff.

Nieuwediep, 15. Juli. Neun deutsche Kreuzer und elf Torpedoboote sind gestern morgen hier eingetroffen. Die Torpedoboote sind in den Hafen gegangen, die Kreuzer haben auf der Reede geankert. Mit den holländischen Panzerschiffen Evertsen und de Ruyter wurde Salut gewechselt. Die Kommandanten und Behörden tauschten Besuche aus.

Haag, 15. Juli. Zu Ehren der deutschen Seeoffiziere findet am Sonntag in Scheveningen ein Festessen statt, an dem alle Minister teilnehmen werden. Die Königin Wilhelmina besuchte das deutsche Geschwader in Nieuwendiepe, worauf die Offiziere im Looschlosse empfangen in Nieuwendiepe, worauf die Offiziere im Looschlosse empfangen werden sollen.

— General van Heutz, der glückliche Besieger der Atjeh-Oberhäupter auf Sumatra, ist kürzlich nach Holland gekommen, wo er nun mit größten Ehren gefeiert wird. Die Reise in die Heimat wird darauf zurückgeführt, daß die Regierung van Heutz zum Nachfolger Rooseboom's auf dem Posten des Generalgouverneurs von Holländisch-Indien ausersehen hat und nun mit ihm wegen Übernahme des „Thrones von Buitenzorg" in Unterhandlungen treten will.

Glarus (Kanton Waadt), 15. Juli. Präsident Krüger, der seit dem 24. Mai hier weilte, war seit diesem Tage nur ein einziges Mal ausgefahren; sonst weilte er immer im Hause auf der Terrasse. Am letzten Samstag fühlte er sich unwohl, und am Montag wurde eine Lungenentzündung festgestellt; seit diesem Tage war der Kranke bewußtlos. Seine Tochter, Frau Eloff, und deren Mann weilten bei ihm. Krüger hat zu verschiedenen Malen den Wunsch ausgesprochen, an der Seite seiner Gattin in Transvaal beerdigt zu werden. Bis die Bestimmungen über die Bestattung getroffen sind, wird die Leiche in der hiesigen Leichenhalle aufgebahrt werden.

Rom, 15. Juli. Bei einer öffentlichen Festlichkeit in Lanciano ereignete sich ein höchst bezeichnender Vorfall. Die Stadtmusik war eben im Begriff, die Marseillaise anzustimmen, als ein Professor namens Cordelli sich vordrängte und mit lauter Stimme rief: „Es wäre eine Schmach, die Marseillaise zu spielen in einem Augenblick, wo die Franzosen die italienischen Offiziere zu bestechen suchen!" Die Menge übertönte die Marseillaise darauf mit Zischen und Pfeifen, und die Musik mußte jählings abbrechen.

Paris, 15. Juli. Die Meldung des „Matin" von der Absetzung mehrerer Erzbischöfe und Bischöfe durch den Papst hat sich trotz der Ableugnung durch die Kurie vollkommen bestätigt. Die abgesetzten Kirchenfürsten sind die Erzbischöfe von Dijon, Laval, Tarentaise und Mende. Alle verweigern dem Papste rundweg den Gehorsam, und wollen auch der Aufforderung, nach Rom zu kommen, nicht folgen. Der Erzbischof Fuzet aus Rouen schrieb dem Kardinalstaatssekretär, er wolle sich nicht wie der Olmützer Erzbischof Kohn behandeln lassen. Infolge der kräftigen Haltung der Regierung scheiterte der vatikanische Feldzug gegen die republikanisch gesinnten Bischöfe vollständig.

London. Der „Spionagebesuch" des deutschen Geschwaders hat nun glücklich auch zu einer Interpellation im Unterhause geführt. Es wird gemeldet: Im Unterhaus fragt Montegu, ob die Aufmerksamkeit der Regierung auf die Tatsache gelenkt worden sei, daß deutsche Marineoffiziere die Festungswerke und Schiffswerfte von Devonport photographiert haben, ferner ob, wenn das der Fall sei, ein Einschreiten im Interesse der nationalen Verteidigungswerke beabsichtigt sei und ob schließlich englischen Offizieren in deutschen Kriegshäfen gleiche Zugeständnisse gewährt würden. Der Zivil-Lord der Admiralität Lee erwidert, über den angeregten Vorfall sei nichts bekannt, wenn aber irgend etwas ungehöriges vorgekommen sein sollte, würde es von den verantwortlichen Behörden gemeldet worden sein.

Petersburg, 15. Juli. Der Kaiser und der Großfürst-Thronfolger sind vorgestern in Slatoust eingetroffen, wo der Kaiser über die Truppen eine Parade abnahm und sie mit Heiligenbildern segnete, und dann über Ufa nach Samara weitergereist. Hier trafen sie heute vormittag ein und wurden von den Spitzen der Behörden sowie von der Bevölkerung begeistert empfangen. Der Kaiser segnete auch hier nach der Parade die Truppen in seinem und der Kaiserin Namen und besuchte den Dom, worauf er mit dem Großfürsten-Thronfolger die Reise fortsetzte.

Newyork, 15. Juli. Der Demokrat Bryan empfahl, den Richter Parker bei der bevorstehenden Präsidentenwahl zu unterstützen, wenn auch nur, um Roosevelts imperialistische und militärische Gelüste zu zügeln.

— An dem Fleischerstreik sind bis jetzt etwa 50 000 Mann beteiligt, außerdem feiern noch 10 000 Arbeiter, deren Beschäftigung von den Fleischarbeitern abhängt. Man befürchtet eine erhebliche Fleischverteuerung, da Chikago nur für zehn Tage, Newyork kaum so viel Fleischvorrat hat.

Shangaffe, 14. Juli. Der Vormarsch der englischen Expedition nach Lhassa hat begonnen. Oberst Younghusband hat an das Volk von Tibet eine Kundgebung gerichtet, worin er als den Zweck der englischen Expeditionen den Vormarsch auf Lhassa bezeichnet, um Genugtuung zu fordern für die schmähliche Behandlung der Vertreter des Königs durch die tibetischen Behörden. Ferner droht Younghusband in dieser Kundgebung dem Volke, daß strenge Bestrafung jedem Angriffe auf die vorrückende englische Truppenmacht folgen werde.

Rheinland-Westfalen.

Nachdruck aller mit Sternchen versehenen Artikel ist gemäß § 16 des Urheberrechts nur mit deutlicher Quellenangabe (Gummersbacher Zeitung) gestattet.

* **Gummersbach**, 16. Juli. Die Fahnen heraus! Das Schützenfest ist wieder da! Die ganze Woche stand unter seinem Zeichen und bereits seit mehrern Tagen drehte sich alles um das Schützenfest, namentlich die Kinderwelt war beim Anblick der sich nach und nach in Begleitung der so vertrauenerweckend dreinschauenden Gestalten in Sportmützen usw. einstellenden Wohn- und Gerüstwagen mit Stangen, Leitern, Reklameinschriften usw. ganz außer Rand und Band — ihr kamen die bei der Hitze der letzten Tage öfter notwendig gewordenen „Hitzeferien", (sogar die Realschule soll gestern solche gehabt haben) so recht gelegen. Schon stehen die größern Schaugeschäfte, Karussels usw. fast fix und fertig da und an die Vorbereitungen für den „Allerweltsrummel" wird heute noch hie und da die letzte Hand gelegt. Auch das Schützenhaus hat im Innern seinen neuen, grünen, tannenduftenden Schmuck erhalten, an dem zahlreiche Damenhände seit Donnerstag fleißig gearbeitet haben, deren holde Besitzerinnen am Abend des genannten Tages im Ifingschen Garten bereits kräftig bei Bowle in der ersten diesjährigen Schützenfestrede gefeiert wurden. Eigentlich darf man dabei der Unterstützung zahlreicher jüngerer Schützenbrüder nicht vergessen, die den Damen galanter Weise viel Arbeit abnahmen und sich dabei recht „Hahn im Korbe" fühlen mochten und durften. Der Schützenverein hat sein Festprogramm, das sich in den althergebrachten Geleisen bewegt, großartig und abwechslungsreich ist, bereits der breitesten Öffentlichkeit bekannt gegeben und so kann es nun losgehen. Der Zeitungsschreiber aber eilt noch einmal über den Festplatz, um noch einmal die Reihen der fertigen und halbfertigen Buden in Augenschein zu nehmen, die es diesmal unternehmen, den Schützenfestbesuchern ihre Raritäten zum Kauf anzubieten oder ihnen sonstige Vergnügungen, Augenweide, Kunstgenüsse usw. zu verschaffen. Vorn am Eck, wo August Heuser seine leckern Würstchen, Schnittchen usw. darbietet, steht — sauber, reinlich und appetitlich wie immer — die Waffelbäckerei von Luckmann, seit vielen Jahren gut bekannt, daneben ladet gleich die Photographie von Schiffer zum Besuche ein — eine dauernde Erinnerung ans Schützenfest für 50 oder gar nur 25 ₰ darbietend. Neben der Töchterschule steht, den alten wie den jungen Schützenfestgästen sehr wohl bekannt, Vater Schiffer mit seinem Illustrierten Museum, bestrebt, seinen Besuchern stets die neuesten Weltereignisse im Bilde in plastischer Schärfe und Schönheit darzubieten. Das Geschäft macht mit seinem neuen, prachtvollen Entree, seiner kolossalen Orgel usw. einen vorzüglichen, sehr einladenden Eindru und der Besucher wird auch von dem im Innern Gebotenen nicht enttäuscht sein. Weiterhin sehen wir den Zirkus Mark, von seinem letzten Besuche her in bester Erinnerung bezüglich seiner Leistungen wie seiner Ausstattung. Von diesem Geschäfte konnte man damals bei seinem Hiersein sagen: „Das ist doch mal 'was anderes." Auch jetzt geht ihm wieder der beste Ruf voraus und zahlreiche Empfehlungen aus größeren Städten liegen uns vor. Vorüber an Kram-, Würfel-, Glas- und allerlei Schieß- und andern Buden eilen wir zu Scheufflers Riesen-Kinematograph. Derartige Vorstellungen (bewegliche Photographien von Schiffen, Personen usw.) sind hier noch neu und erregen großes Interesse und wenn Scheufflers Geschäft das bietet, was man ihm in auswärtigen Zeitungen nachrühmt, dann ist ihm ein zahlreicher Besuch sicher. Eins ist noch zu erwähnen: Herr Kollmann, wie immer nach dem Worte handelnd „Man muß den Gästen etwas bieten," hat auch zu diesem Schützenfeste Sorge getragen, etwas besonderes zu bieten. Die Damenkapelle „Viktoria" (7 Damen und 1 Herr) wird während der Festtage (vergl. die Anzeige) in seinem Saale konzertieren. Ein großer Teil der Festbesucher mag ja (selbstverständlich von den programmäßigen Konzerten der Militärkapelle abgesehen) nicht die mehr für Musik übrig haben, andererseits wird aber auch ein anderer großer Bruchteil freudig die Gelegenheit benutzen, nachdem er sich aus dem ohrenbetäubenden Gelärm der Drehorgeln, Pfeifen, Schellen, Trommeln usw. in die Stadt zurückgerettet hat, einen Ruhepunkt finden zu können, ein Lokal, wo ihm gute Musik geboten wird, welche die stark in Anspruch genommenen Nerven zwar nicht einschlummern läßt, aber doch Freude darüber hervorruft, einige Zeit dem allergrößten Radau entgangen zu sein. — Und nun laden auch wir alle unsere Mitbürger der Umgegend freundlichst ein: Kommt zum Schützenfest nach Gummersbach, helft das Fest verschönern; die Eisenbahnzüge liegen so günstig zur Her- und Hinfahrt, das Wetter scheint auch (unberufen!) schön zu bleiben — also: Strömt herbei, Ihr Völkerscharen. Allen Besuchern des schönen Festes, das in einigen Stunden durch Kanonade und Zapfenstreich eingeleitet wird, wünschen wir viel Vergnügen! — Eine Bitte zum Schluß noch: Die Schützen mögen, ists auch warm, nicht verlammen, sich an den Festzügen zu beteiligen, damit dieselben einen imposanteren Anstrich bekommen — dann „ist's auch mal was anderes".

√ **Gummersbach**, 16. Juli. Schützen- und Volksfest! Noch einige Wünsche möchte die Festleitung zum Ausdruck bringen. — Der erste geht dahin, daß die Beteiligung an der Festfahrt nach Derschlag, wo bekanntlich ein solider Kaffee zu mäßigem Preise eingenommen wird, eine recht zahlreiche sei, daß außer unsern Luxus- und Reise-Wagen, auch alle sonst im wirtschaftlichen Verkehr benutzten auf Federn ruhenden Fuhrwerke eingestellt werden, daß aber jedes Gefährt, nicht nur die „Hofwagen", mit reichem grünem Schmuck versehen werden möge und daß insbesondere die edlen Rosse mit prächtigem Geschirr aufzuputzen und mit Blumensträußchen zu zieren sind. Hoffentlich werden auch die Radfahrer mit ihren reich geschmückten Stahlrossen in stattlicher Anzahl an der Fahrt teilnehmen. Dann ist zu erwarten, daß der Festzug mit seinen Vorreitern und mit der Musik an der Spitze wieder ein herrliches, sehenswertes Bild bietet. — Die Rückkehr des Zuges bezw. der Einmarsch in die Stadt erfolgt kurz nach 10 Uhr vormittags, worauf das schaulustige Publikum noch aufmerksam gemacht wird. Der zweite Wunsch ist der, daß bei der am Samstag abend im Ifingschen Garten erfolgenden feierlichen Krönung des neuen Schützenkönigs die Schützen zahlreich zur Stelle sein mögen. — Zum Schlusse die Hoffnung, daß das Wetter günstig bleiben und das Fest aufs beste gelingen möge!

* **Gummersbach**, 16. Juli. (Vom Wetter.) Der in der Sonne goldflimmernde Wetterhahn auf den Türmen hat gestern wieder eine Schwenkung gemacht; er sieht nach Süden und tut hoffentlich den Freunden des Schützenfestes den Gefallen, nicht ins „Regenloch" zu schauen, denn zum Schützenfeste braucht man schönes und „durstiges" Wetter. Die Temperatur war heute morgen 8 Uhr schon wieder hoch: 20 Grad Celsius. — Barometerstand: 760. — Wind: S. — Wetter: Schwül, wenig bewölkt. — Voraussichtliches Wetter nach der (sich auch täuschenden) deutschen Seewarte in Hamburg: Sonntag: Wolkig, bedeckt, schwül. Regenfälle. Gewitter. — Montag: Wolkig mit Sonnenschein, schwül, warm. Regen drohend. Gewitter.

* **Gummersbach**, 16. Juni. Zu unserm Bericht aus Rospe über den letzten Sängertag des Schwarzenberger Sängerbundes geht uns vom Vorsitzenden des Bundes die Mitteilung zu, daß der Männerchor Gummersbach nur deshalb auf dem Sängertage nicht vertreten war, weil er aus bis jetzt noch unbekannten Gründen keine Einladung erhalten hatte.

Gummersbach, 15. Juli. Es besteht vielfach der Brauch, für die Behörden bestimmte Briefsendungen an die Person des Vorstehers der Behörde zu adressieren. In der jetzigen Urlaubszeit der Beamten können durch dieses Verfahren unliebsame Verzögerungen und Weiterungen entstehen, da mit der persönlichen Adresse versehene Sendungen dem Beurlaubten nachgeschickt werden. Es empfiehlt sich also, persönliche Adressen nicht zu verwenden.

Gummersbach, 15. Juni. Die Handwerkskammer Köln macht darauf aufmerksam, daß die nächsten Meisterkurse am 3. Oktober ds. Js. beginnen werden und zwar für Schneider, Schuhmacher, Kunst- und Bauschlosser, sowie für Möbel- und Bautischler (Treppenbauer). Sie fordert zur Teilnahme an der für die Handw. so günstigen Gelegenheit zur weiteren Ausbildung in den verschiedenen Zweigen des Handwerkes auf und erucht die Anmeldungen unverzüglich an den Leiter der Meisterkurse, Herrn Direktor Rosenberg-Köln, einzureichen. Die Anmeldeformulare sowie Programm sind, von diesem zu erbitten, ebenso sind Anträge auf Stipendien usw. an diesen Herrn zu richten.

]t[**Gummersbach**, 15. Juli. Eine für das reisende deutsche Publikum sehr wichtige Anordnung ist seitens der rumänischen Regierung für den Polizeidienst bezw. Fremdenkontrolle an den Grenzübergangspunkten, in den Häfen und auf den Bahnhöfen am 31. März ds. Js. getroffen worden. Darnach darf kein Fremder Reisender in das Land (Rumänien) eintreten, der nicht einen ordnungsmäßigen von dem rumänischen Konsul oder diplomatischen Vertreter des Orts, von wo der Reisende ist, oder von wo er den Paß erhalten hat, visierten Paß oder ein solches Reisedokument besitzt.

Köln, 14. Juli. (Ferienordnung beim Oberlandesgericht.) Beim hiesigen Oberlandesricht wird während der Gerichtsferien ein Zivil- und ein Strafsenat gebildet. Die Sitzungen des Zivilsenats finden am 21. Juli, 4., 8., 18. August und 8. September statt, diejenigen des Strafsenats allwöchentlich Mittwochs.

Bonn, 13. Juli. Zwei verlassene Kinderchen erregten Samstagmorgen auf dem Markte großes Aufsehen. Die Kleinen, welche 2½ bezw. 3 Jahre zählen mochten, standen weinend vor dem Rathause. Das eine Kind hielt in der Hand einen Zettel, auf dem die Worte zu lesen waren: „Wer diese Kinder findet, der behalte sie eine Zeitlang". Außerdem hielten die Kinder in jeder Hand ein großes Butterbrot. Die betrübten Kleinen wurden alsbald von den Verkäuferinnen mit Obst beschenkt. Bezüglich ihrer Eltern wußten die Kinder nur zu sagen, die Mutter sei weggegangen. Man vermutet nach dem „Bonner Generalanzeiger", daß es sich um Kinder „wandernder" Eheleute handelt. Von der Polizei wurden Nachforschungen eingeleitet.

Bonn, 15. Juli. Seine Majestät König Christian IX. von Dänemark hat gestern für kurze Zeit in unserer Stadt geweilt. Der hohe Herr traf, von Wiesbaden kommend, 5,09 Uhr hier ein, stattete zunächst im Palais Schaumburg einen Besuch ab und begab sich sodann zum Hotel Royal, wo er mit seinem Gefolge speiste. Um 6.53 Uhr wurde die Rückreise nach Wiesbaden über Beuel angetreten. Die Anwesenheit des Königs war bei dem kurzen Aufenthalt in Bonn nicht bekannt geworden, so daß der hohe Gast nur von wenigen bemerkt wurde.

Godesberg, 14. Juli. (Ein Rentner als Dieb.) Seit längerer Zeit wurde bemerkt, daß aus Privatgärten an der Rheinallee sowie aus den Gemeinde-Anlagen am unteren Ende der Rheinallee Blumen entwendet wurden, ohne daß es gelingen wollte, den Übeltäter abzufassen. Nunmehr ist es gelungen, den Dieb auf frischer Tat zu ertappen, und groß war das Erstaunen, als man in ihm einen gut situierten Rentner erkannte, der sich auf diese Weise einen billigen Blumenflor für seinen hübschen Garten verschaffte.

Bingerbrück, 13. Juli. Eine eigenartige Luftballonfahrt machte hier die bekannte Luftschifferin Paulus. Sie stieg am Rochusberg auf und stand auf einem am unteren Ende angebrachten großen Adler; neben diesem war der Fallschirm angebracht. Die Luftschifferin stieg etwa 1800 Meter, konnte aber wegen der Stadt Bingen nicht abspringen. Als sie über den Rhein getrieben wurde, öffnete sie das Gasventil und sauste herunter in den Strom. Mehrere Schiffer kamen zur Hülfe und brachten Schifferin und Ballon ans Land.

Bacharach, 14. Juli. Dieser Tage wurde das Töchterchen eines Gastwirts im nahegelegenen Niederheimbach von einem Automobil angefahren und schwer verletzt. Da die Insassen des Gefährts einfach weiterfuhren, sprang ein Passant auf das Trittbrett, um ihre Namen festzustellen. Der Mann wurde von den Sportsleuten mißhandelt, wobei ihm auch einige Zähne ausgeschlagen wurden. Durch Querstellen eines Karrens versperrten Einwohner des Ortes die Straße, so daß man die ganze Gesellschaft auf diese Weise abfing. Wen die Schuld an dem Unglück trifft, ist noch nicht festgestellt. Jedenfalls ist das Benehmen der Autler schwer zu tadeln.

Von der Saar, 14. Juli. Abenteuerliche Gerüchte über einen Kriegsfall mit Frankreich machen seit Montag nachmittag im Saarrevier die Runde. Franzosen sollen von einem deutschen Kriegsschiff darauf ertappt worden sein, wie sie den Hereros Waffen und Munition lieferten. Das betreffende französische Schiff sei beschlagnahmt worden, und der deutsche Kapitän habe nun telegraphisch um Weisungen in Berlin ersucht. Darauf sei ihm die Antwort geworden: Entweder Genugtuung, oder die Kanonen werden antworten! Diese unsinnigen Gerüchte gingen von Saarbrücken aus und verbreiteten sich schnell. Den Umstand, daß die Tagespresse nichts von einem Zwischenfall mit Frankreich berichtete, erklärte man sich so, daß der Presse verboten worden sei, darüber zu berichten. Die Hundstage sind bedenklich nahe!

Trier, 14. Juli. In Gegenwart des Prinzen Ettel Friedrich als des Vertreters der Kaiserin als Protektorin wird der Bischof Korum am 31. Juli das Kriegswaisenhaus Wittlich kirchlich einweihen.

Xanten, 13. Juli. (Die Unterschlagungen des Bürgermeisters.) Der „Bote" schreibt: Eine am Freitag stattgehabte Stadtratssitzung beschloß auf Antrag des Vorsitzenden A. Lamers, die Regierung um Entsendung eines stellvertretenden Bürgermeisters zu bitten. Auf Veranlassung der Versammlung wurde über das Vermögen des Bürgermeisters Kruchen der Konkurs eröffnet. Die Höhe der veruntreuten städtischen Gelder beläuft sich, soweit jetzt festgestellt, auf rund 11 000 M. Die Privatschulden des Bürgermeisters sollen recht bedeutend sein. Sein Aufenthalt ist immer noch unbekannt.

Neuß, 13. Juli. (Die Notleine.) Auswanderer, die in ihre Heimat zurückkehrten, verübten in dem gestern abend 9,24 Uhr von hier nach Düsseldorf fahrenden Zuge dadurch groben Unfug, daß sie kurz vor der Hammer Brücke die Notleine zogen und so den Zug zum Stehen brachten. Leider konnte der Missetäter nicht festgestellt werden, da eine Verständigung mit den Leuten bei ihrer fremden Sprache unmöglich war.

Düsseldorf, 14. Juli. Am Samstag trifft eine große Anzahl von Mitgliedern der englischen Gartenbau-Gesellschaft unter Führung des Herrn J. F. Bronton in Düsseldorf ein, um die Gartenbau-Ausstellung eingehend zu besichtigen. Die Gesellschaft reist von hier nach Köln und dann nach Erfurt, um die dortigen großen Kulturen zu besichtigen.

Elberfeld, 14. Juli. Eine aufregende Szene spielte sich gestern abend gegen 8½ Uhr im St. Josephs-Hospital ab. Dort hatte ein Scharlachkranker, der im oberen Stockwerk allein auf einem Zimmer lag, das absperrende Gitter am Fenster zertrümmert und war aus diesem im Hemd aufs Hausdach gestiegen. Dort nahm er die Dachpfannen heraus und warf sie herunter und ging dann on links hinter dem Glockenstuhl nach rechts bis zur chsten Spitze des Daches, dann kletterte er von dort herüber zum Hofe. Der Vorgang war aber von Passanten der Genügsamkeitsstraße gesehen worden, und es wurde sofort Nachricht ins Hospital gebracht. Ein Polizeiamter, der dort in der Straße wohnte und der den Vorfall vom Fenster aus gesehen hatte, eilte auch sofort ins Haus, und es gelang, mit seiner Hilfe und der Unterstützung zweier Krankenwärter, den im Fieberwahn befindlichen Mann (im Alter von 20—25 Jahren) vor dem Absturz zu bewahren, was ein sicherer Tod für denselben gewesen wäre. Später ist er in einem anderen Zimmer wohlverwahrt untergebracht worden. Er sagte aus, er wolle nach Hause und habe so fürchterliches Heimweh. Ob er Schaden durch die Kletterei erlitten hat, konnte man bis jetzt nicht erfahren.

Ohligs, 12. Juli. Im Stadtrat teilte der Bürgermeister mit, daß er als Vertreter der Polizei und aus polizeilichen Gründen die Stadt Ohligs auffordern müsse, einen Kanal zu bauen zur Ableitung der Abwässer. Das Kollegium erkannte die Berechtigung dieser Aufforderung an. Die Stadt Wald soll befragt werden, ob sie einen Kostenbeitrag hierzu leisten oder die Abwässer anderweitig ableiten will. Lehnt sie beides ab, so soll ihr der Prozeß gemacht werden.

Duisburg, 14. Juli. Vom hiesigen Landgerichte ist am 7. Mai der Kaufmann Johannes Wojhan wegen Betruges zu 3 Jahren 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Er wohnte in Arnhem (Holland), wo er eine Serienlosgesellschaft Austria leitete. Eine Filiale dieses Geschäftes ließ er in Duisburg durch einen Angestellten verwalten, der jedoch keinen Einblick in den wahren Charakter des Geschäftes hatte. Ein Haupttreffer von 240 000 M. fiel auf ein angeblich für seine Teilnehmer gespieltes Los. Die Gewinner vertröstete er auf das Ende des Jahres. In mehreren Fällen hat er Nummern von Losen verkauft, die er gar nicht hatte. In seiner Heimat ist er schon wegen Betruges bestraft. — Seine Revision wurde vom Reichsgerichte als unbegründet verworfen.

Essen, 14. Juli. In der mechanischen Werkstätte V der Kruppschen Gußstahlfabrik geriet der an einer Presse beschäftigte Arbeiter Ernst Sander unter eine von dem Flaschenzug abstürzende 1,00 Meter im Quadrat große 14 Millimeter starke Panzerplatte. Dem Armsten wurden beide Hände abgequetscht; nur die Daumen sind ihm erhalten geblieben. Sander ist verheiratet und einzige Ernährer einer zahlreichen Familie.

Paderborn, 12. Juli. (Streik der Möbel-Tischler.) Nachdem die Bautischler vor drei Wochen den Ausstand beschlossen haben, der bisher kein für sie günstiges Ergebnis geliefert hat, haben nunmehr auch die Möbeltischler in einer gestern abend zahlreich besuchten Versammlung sich dafür entschieden, den Meistern morgen die Kündigung einzureichen. Zu dem Zwecke hat sich der Verband der christlichen Holzarbeiter mit der freien Gewerkschaft zu gemeinsamem Vorgehen vereinigt, wie in der gestrigen Versammlung aus den Erklärungen der betreffenden Vertreter aus Köln bezw. Elberfeld hervorging. Beide Organisationen verfügen zusammen kaum über die Hälfte der Gehilfen, so daß, da die Meisterschaft jede Verhandlung mit einer Organisation ablehnt, ein Scheitern des Streikes zu erwarten steht.

Dortmund 13. Juli. (Tod in den Flammen.) In vergangener Nacht wurde das Kantinengebäude in Henrichenburg ein Raub der Flammen. Da das Gebäude aus Fachwerk bestand, war an ein Löschen nicht zu denken. Ein Mann fand in den Flammen seinen Tod, nur die verkohlte Leiche konnte hervorgeholt werden. Zwei andere Personen mußten mit schweren Brandwunden bedeckt in das Krankenhaus verbracht werden. Wie verlautet, sind dem Kantinenwirt bei dem Brande 1000 M. in Papiergeld in Verlust geraten.

Werdohl, 13. Juli. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich gestern abend kurz nach 9 Uhr in Evecking am Steigerturm. Dem etwa 20jährigen Arbeiter Robert Neunkirch vom Tremmershof, war beim Aussteigen aus der Schmalspurbahn der Hut vom Kopfe gefallen und lag zwischen den Schienen. Kurz entschlossen griff Neunkirch trotz der Warnung seiner Freunde zwischen den Rädern hindurch, als sich der Zug schon in Bewegung gesetzt, wodurch dem Manne der Arm abgefahren wurde. Mittels Krankenwagens wurde er gestern abend noch ins hiesige Krankenhaus überführt.

Sprockhövel, 13. Juli. Mit einem Defizit hat der diesjährige, hier stattgehabte „Westfälische Feuerwehrtag abgeschlossen. Die Einnahmen betrugen 812 M., denen an Ausgaben 1487 M. gegenüberstehen. Es muß demnach ein Fehlbetrag von 675 M. aus der Kasse der hiesigen freiwilligen Feuerwehr gedeckt werden.

Grundschöttel, 13. Juli. Aus der Haft entlassen wurde am Sonnabend der Knecht Reinhold Mörs, im Dienste der Firma Gebr. Müller hier. M. war wegen Verdachts des Raubmordes, begangen im Jahre 1900, vor einigen Tagen verhaftet worden, vermochte aber sein Alibi nachzuweisen. Von seinem Chef wird M. bezüglich seiner Führung das beste Zeugnis ausgestellt.

Solingen, 13. Juli. Das elfte deutsche Bundeskegeln, das vom 16. bis 22. Juli hier abgehalten wird, beginnt am Samstag abend mit einem Festkommers, in dessen Verlauf Oberbürgermeister Dicke die Kegler aus allen deutschen Gauen und die deutsch-amerikanischen Kegler aus Newyork begrüßen wird. Am Sonntag mittag geht der große Prunkfestzug vor sich. Nach dem Festzuge eröffnet der Präsident des deutschen Keglerbundes, Osmar Thomas-Dresden, auf sämtlichen 27 Bahnen der großen Fest- und Kegelhalle des Bundeskegeln. Die Halle ist, bei Zurücknahme des Materials durch die Bauunternehmer, mit einem Kostenaufwande von 25 000 M. hergestellt. Am Montag wird das deutsch-amerikanische Kegelturnier ausgetragen; am Mittwoch ist großer Vergnügungstag; für Donnerstag ist Schluß des Kegelns angesetzt; am Freitag wird eine Rheintour unternommen und zwar über Köln bis Remagen, wo sich die Newyorker Kegler von den Deutschen verabschieden. Für alle Festtage sind große Militärkonzerte auf dem Festplatze, dem städtischen Schützenplatze und in der Schützenburg angesetzt. Für das Bundeskegeln sind 120 Ehrenpreise im Gesamtwerte von 7000 M. gestiftet worden. Der Wert der Gesamtpreise beläuft sich auf 30 000

Schalksmühle, 13. Juli. Ein freies Leben führen wir. So dachten Hammerschmiedelehrling E. Fischer zu Schalksmühle und der Pfannenschmiedelehrling W. Gleichmann zu Dahlerbrück im wunderschönen Monat Mai. Die Jungen installierten sich in einem leerstehenden Hammerwerk und sorgten für ihres Lebens täglichen Unterhalt, indem sie Viktualien und auch wohl kleine Geldbeträge, wenn sich die Gelegenheit bot, zusammenstahlen. Die jugendlichen Angeklagten waren vor der Hagener Strafkammer geständig und wurden der erste zu 1 Monat, der zweite zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Oberbrügge, 13. Juli. (Die Arbeiten an der Talsperre im Jubachtale werden jetzt eifrig gefördert, es sind dort jetzt gegen 100 Mann beschäftigt. Die Zufuhrwege zu der Sperre sind bereits zum größten Teile vollendet, die Ausschachtungsarbeiten für die Sperrmauer gehen gut von statten, weil man gleich auf festigen Untergrund gestoßen ist. Bei den Ausschachtungsarbeiten an der Talsohle war es notwendig, dem Jubachfluß

---

machen. Und was hätte der in seinem Glücksrausch nicht alles versprochen.

Nun fuhr dein Vater als Freiwerber zu Frau von Holm nach Rudolstadt. Dort hatte er aber einen schweren Stand. Die Dame wollte von einer Heirat ihrer Tochter mit einem armen Offizier überhaupt nichts wissen und trug es Wolf noch ganz besonders nach, daß er durch sein Dazwischentreten ihr die schon so nahe Aussicht auf einen reichen Schwiegersohn zerstört hatte. Schließlich ist ihr nichts übrig geblieben, als ihre Einwilligung zu geben, aber sie bat Wolf und ihrer Tochter gezürnt bis zu ihrem schon nach wenigen Jahren erfolgten Tod.

Übrigens hat sie, wie ich hier einschalten will, mit der Heirat ihrer zweiten Tochter noch weniger Glück gehabt. Das junge Mädchen hat mit einem bürgerlichen Musiker von der fürstlichen Kapelle ein Liebesverhältnis angefangen, hat ihn geheiratet, ist mit ihm bald darauf von Rudolstadt fortgezogen und soll ganz verschollen sein."

(Fortsetzung folgt.)

ein künstliches Bett zu schaffen, der Fluß wird jetzt mittels einer Rinne über die Talsohle hinweggeleitet. Zur Beförderung des Baumaterials wird von Station Volme der Volmetalbahn eine Kleinbahn nach der Sperre gebaut, an der ebenfalls tüchtig gearbeitet wird.

Die Aufstände in Deutsch-Südwestafrika.

Der aus dem Burenkrieg bekannte Führer Maritz ist infolge einer Vereinbarung mit der Kolonial-Abteilung des Auswärtigen Amtes mit 70 Ochsenwagen, einer Anzahl Buren und einem zahlreichen schwarzen Treiberpersonal nach Südwest unterwegs, um den Transport für die deutsche Truppe zu übernehmen. Die Leipziger Neuesten Nachrichten haben aus dem Schutzgebiet erfahren, Maritz werde Buren mitbringen, die nach ihrer Art die Eingebornen bekämpfen, später würden dann Tausende von Buren als Ansiedler folgen. Die Abmachung mit Maritz beschränkt sich lediglich auf das Transportgeschäft, alles übrige beruht auf Erfindung.

Wien, 15. Juli. Die Pol. Korr. bringt eine aus Lissabon datierte offiziöse Meldung, wonach die jüngste Verstärkung der portugiesischen Truppen in Angola ein Zeichen der Freundschaft gegenüber Deutschland sei, um etwaige Grenzübertritte der Herero zu verhindern.

Russisch-japanischer Krieg.

Vom Kriegsschauplatze liegen heute keine Nachrichten von irgend welcher Bedeutung vor. Die meisten Meldungen beziehen sich auf die Einnahme von Kaitschou durch die Japaner, die je nach der Stellung der Berichterstatter auf russischer oder japanischer Seite gefärbt sind.

Aus Mukden wird unterm 14. ds. berichtet, daß unter den japanischen Truppen in Kuantschansen und Tschiantschian sich koreanische Soldaten in japanischer Uniform befinden. Die Zahl der Truppen in jener Gegend sei unbedeutend. Ihre Aufgabe bestehe anscheinend darin, den übrigen Truppen als Rückendeckung zu dienen. Die örtliche chinesische Bevölkerung flüchtete beim Herannahen der Japaner in die Berge; dagegen fänden die Russen in jeder Hinsicht volle Unterstützung.

Die in Wladiwostok erscheinende Zeitung Wostotschni Westnik hat wegen Papiermangels ihr Erscheinen einstellen müssen. In letzter Zeit wurde sie nur noch auf grauem Packpapier gedruckt.

Paris, 13. Juli. Kuropatkin rechnet auf die Unterstützung der Generale Keller, Rennenkampf und Mischtschenko bei der Verteidigung von Liaujang. Die russische Hauptmacht steht bei Taschitschiao. Diesen Platz zu halten, ist Kuropatkins fester Entschluß. Kuropatkin ließ allen Abteilungen mitteilen, daß die Japaner bei Port Arthur eine empfindliche Niederlage erlitten haben, und daß sämtliche westliche Positionen von Port Arthur von den Russen zurückerobert worden sein.

Von Port Arthur fehlen Nachrichten. Die russische Meldung von dem abgeschlagenen Sturm auf die Festung, der den Japanern ungeheure Opfer gekostet hätte, ist noch unbestätigt. Daß die angegebene Ziffer von 30 000 Mann Verlust unsinnig ist, liegt auf der Hand; immerhin ist es möglich, daß die Japaner einen Versuch gemacht haben, den Gürtel der vorgeschobenen Werke mit einem Gewaltstoß zu durchbrechen und hierbei geschlagen worden sind. Es liegt nur folgende Meldung vor:

Petersburg, 15. Juli. Über den Sturm auf Port Arthur am 10. und 11. Juli liegen noch keine Einzelheiten vor, nur weiß die Nowoje Wremja aus Liaojang zu berichten, daß der Sturm glänzend zurückgeschlagen wurde. General Fok verfolgte den Feind bis Nonalin. Die Verluste der Japaner sind enorm, die Russen verloren gegen 1000 Mann.

Nachweisung

der in nachstehend verzeichneten Bürgermeistereien in der Zeit vom 11. Juni bis 26. Juni 1904 inkl. angemeldeten Geburten, Heiraten und Sterbefälle.

(Nachdruck verboten.)

Bergneustadt (Land.) Geburten: Albert, S. v. Johann Wedereit zu Lantenbach. — Heiraten: Wilhelm Flick zu Immicke mit Anna Bruchhaus zu Brelöh.

Nümbrecht. Geburten: Emilie, T. v. Hermann Ley zu Hömel. — Wilhelm, S. v. N. N. zu Nümbrecht, 76 J. — Sterbefälle: Karl Windhausen zu Nümbrecht. — Wilhelm Hartmann zu Oedinghausen, 56 J. — Wilhelmine Sohnius, geb. Lang, zu Nümbrecht, 75 J.

Beilage: Wochenschrift für Landwirtschaft Nr. 26.

An die Hausfrauen!

Fordern Sie gefl. in den Kolonialwaren-Handlungen Prospekt über **Grümer & Neu** vorzügliche und unübertroffene Seifenfabrikate und über **Grümer & Neu** große **Gratis-Verteilung**. Wir verteilen hohe Preise in barem Gelde, wunderschöne Taschentücher und Handtücher, allerhand Nützliches, und gewähren auf diese angenehme Weise direkt an die Verbraucherinnen unserer Fabrikate den **höchsten** Rabatt.

Grümer & Neu, Barmen-R.,

älteste Waschpulver-Fabrik, älteste Fettseifen-Fabrik des Wuppertals.

Nach längerem mit großer Geduld ertragenem Leiden wurde heute nachmittag um ½2 Uhr mein lieber Gatte, unser Vater, Schwiegersohn und Schwager, Herr

Fr. Richter

versehen mit den heiligen Sterbesakramenten der katholischen Kirche, im Alter von 53 Jahren, in ein besseres Leben abgerufen.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Osberghausen, Mühlheim, Bonn-Kessenich, M.-Gladbach, den 15. Juli 1904.

Die Beerdigung findet Montag, den 18. Juli, morgens 9 Uhr, vom Sterbehause aus statt.

Unserem allmächtigen Gott hat es gefallen, heute mittag unseren langjährigen, lieben Kollegen

Herrn

Friedrich Richter

durch einen sanften Tod von seinen Leiden zu erlösen.

Wir verlieren in dem Dahingegangenen einen treuen, biederen Kollegen und Freund, dessen aufrichtige Gesinnungsart ihm ein bleibendes Andenken bei uns sichert.

Die Beamten der Firma

C. A. Baldus & Söhne in Osberghausen.

Nachruf!

Am Freitag nachmittag verstarb nach längerem Leiden unser langjähriger, treuer Sangesbruder und Vorsitzender unseres Vereins

Herr **Friedr. Richter,**

Osberghausen.

Durch sein allezeit freundliches Wesen und seinen biederen kameradschaftlichen Sinn hat er sich in unser aller Herzen ein bleibendes Denkmal gesetzt und sein Andenken wird bei uns stets in Ehren gehalten werden.

Friede seiner Asche!

Osberghausen, den 16. Juli 1904.

Der Männergesangverein Osberghausen.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme und die reichen Kranzspenden bei dem Hinscheiden unserer teuren Mutter sagen wir hierdurch allen unsern **herzlichsten Dank.**

Däinghausen, den 15. Juli 1904.

Familie Wilhelm Kühne.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Krankheit, sowie bei dem Hinscheiden meines lieben Sohnes **Emil**, sage ich allen meinen **herzlichsten Dank.**

Dieringhausen, den 15. Juli 1904.

Wwe. Friedr. Bohle.

Bekanntmachung.

Der Brandbezirk (IV) Derschlag, wird bis auf weiteres in der Weise aufgelöst, daß die Orte Kloster, Derschlag und Oberderschlag dem Brandbezirk (III) Dümmlinghausen und die Ortschaften Kalteneich, Mittelstebecke, Börnchen, Eulenhof und Großenohl dem Brandbezirk Rebbelroth zugeteilt werden. Die Bewohner dieser Ortschaften werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntnis gesetzt, daß folgende Feuermeldestellen eingerichtet worden sind:

Kloster: C. B. Schirp.
Klosterbruch: Postbeamter Wilh. Keßler.
Derschlag: Fabrikwächter F. L. Schmidt, Schmiedemeister Fried. Derbofen, Klempnermeister Wilh. Menninger, Anstreichermeister Aug. Heitmann.
Oberderschlag: Wirt Ernst Mermagen, Schreinermeister Robert Köster.
Kalteneich: Landwirt Ernst Eulenhöfer.
Mittelstebecke: Landwirt Wilh. Meyer.
Großenohl: Sägemühlenbesitzer Eugen Röttger.
Eulenhof: Landwirt Ernst Werkshagen.

Gummersbach, den 12. Juli 1904.

Der Bürgermeister:
Dr. Barth.

Aufgebot.

Die Witwe des Obsthändlers **Wilhelm Metzenberg Eva** geb. **Conrad**, ohne Geschäft zu Gummersbach, hat das Aufgebot des angeblich verloren gegangenen **Hypothekenbriefs** vom 22. Mai 1894 über die im Grundbuche von Gummersbach Band 15, Artikel 701, Abteilung III, Nr. 2 für den Hammerschmied Wilhelm Jürgens zu Sterbecke eingetragene, zu 4½% seit 22. August 1893 verzinsliche Darlehnsforderung von 450 Mark beantragt. Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens, in dem auf den 28. Oktober 1904, vormittags 9 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht anberaumten Aufgebotstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunde erfolgen wird.

Gummersbach, den 8. Juli 1904.

Königliches Amtsgericht 1.

In der Zwangsversteigerungssache gegen die Witwe **Christian Lang** in **Drabenderhöhe** ist der Versteigerungstermin vom 10. August 1904 aufgehoben.

Wiehl, den 13. Juli 1904.

Königliches Amtsgericht.

Gerichtliche Versteigerung.

Am Montag, den 18. Juli 1904, nachmittags 6 Uhr wird zu **Kalteneich** b. Derschlag

eine Kuh

öffentlich meistbietend gegen bare Zahlung versteigert.

Lichtenberg,
Gerichtsvollzieher in Gummersbach.

Bin Sonntag, den 17. und Montag, den 18. cr.

verreist.

Dr. Hoestermann.

Atelier geschlossen
vom 16. bis 25. Juli.
Max Crysandt,
Zahntechniker,
Gummersbach.

Zwangs-Versteigerung.

Am Samstag, den 16. Juli 1904, nachmittags 5½ Uhr, werde ich in **Neudieringhausen** eine

Partie Herren-, Damen- und Kinderschuhe

öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigern.

Heid,
Gerichtsvollzieher in Wiehl.

Achtung!

Auf das am **17.** u. **18. Juli, nachmittags,** stattfindende

Vogelschießen

wird aufmerksam gemacht und vor dem Betreten des Schießplatzes gewarnt. — Das Kommando auf dem Schießstande ist dem Vereinsbüchsenmeister Herrn Wilh. Torley übertragen worden.

Gummersbacher Schützenverein.

Mobilar-Verkauf.

Die **Wwe. Carl Lange und Kinder** zu **Dümmlinghausen** lassen ihre **Mobilien** als

Tische, Stühle, Schränke, Betten, Herd, einen Milchentrahmungsapparat, eine Kommode, einen Waschkessel ꝛc. ꝛc.

am Mittwoch, den 20 Juli cr., **nachm. 6 Uhr** anfangend, durch den Unterzeichneten öffentlich meistbietend verkaufen.

Steigpreise bis zu 5 Mk. müssen bar bezahlt werden.

Gummersbach, den 15. Juli 1904.

E. Gries, Rechtskonsulent.

Dienstvorschriften für Kesselwärter,

wie solche laut **neuester Vorschrift** bei den Kesselanlagen **ausgehängt sein müssen,** empfiehlt auf starkem weißen Karton à Stück 30 Pfg.
" " " Papier " " 20 "

Friedr. Luyken,
Gummersbach.

Nordseebad Langeoog

„Der Führer durch die Nordsee-Insel Langeoog" gibt eingehendste Auskunft über alle Verhältnisse dieses schönsten Nordseebades (Wasserweg n. 45 Min.) u. wird umsonst u. postfr. versandt d. Dir. Diedrich Becker in Esens.

Schützen- und Volksfest in Gummersbach

am

Sonntag, Montag, Dienstag, den 17., 18. 19. Juli

mit

Vorfeier

am Samstag-Abend, den 16. Juli.

Die Mitglieder unseres Vereins, die benachbarten Schützenvereine, sowie alle Freunde des Frohsinns und der Geselligkeit werden zu zahlreichem Besuche unseres Festes hiermit eingeladen.

Gummersbach, im Juli 1904.

Der Vorstand des Gummersbacher Schützenvereins.

Samstag, den 16. Juli:

Vorfeier.

Abends 7 Uhr: Ankündigung des Festes durch Böllerschüsse.
" 7½ " Zusammenkunft im Vereinslokale.
" 7½ " **Zapfenstreich,** hierauf im Schützenhause:

Konzert für Blasmusik.

Kassenöffnung 7½ Uhr.
(Programme werden ausgelegt.)

Sonntag, den 17. Juli:

Morgens früh:

Festfahrt nach Derschlag.

Ankündigung 6 Uhr durch Böllerschüsse. Weckruf. Aufstellung der Wagen 6½ Uhr bei der Villa Wickhardt. Die Reihenfolge wird durch Nummern bezeichnet.
Allgemeine Teilnahme erwünscht.
Abfahrt ab hier **präzise** 6½ Uhr. (Turmuhr.)
Rückfahrt ab **Derschlag genau** 9½ Uhr.
Nachmittags 2½ Uhr: **Antreten der Schützen** im Vereinslokale, **Zug durch die Stadt** zum Schützenplatze, daselbst von 4 Uhr ab

Preis-Vogelschießen,

an welchem fremde, als Mitglieder eines Vereins sich ausweisende Schützen teilnehmen können.
Ferner von 4 Uhr ab

Kaffee-Gesellschaft
im Schützenhause und

Frei-Konzert

auf dem Festplatze.
(Jede Programm-Nummer wird bekannt gegeben.)
Abends 7½ Uhr: **Wegbringen der Fahne.**
Abends 8½ Uhr:

Fest-Ball.

Montag, den 18. Juli:

Morgens 10 Uhr: **Ständchen beim Schützenkönig.**
" 11 " **Schützen-Versammlung** mit **Morgen-Musik** in der Festhalle. Gäste — durch Mitglieder einzuführen — sind willkommen.
Nachmittags 2½ Uhr: **Antreten der Schützen** im Vereinslokale, **Zug durch die Stadt** zum Schützenplatz, sodann **präzise** 5 Uhr:

Königsschiessen,

ab 4 Uhr: **Kaffeegesellschaft** und **Harmonie** im Schützenhause.
Nach beendigtem Schießen: **Krönung des neuen Schützenkönigs, Festzug durch die Stadt** und **Wegbringen der Fahne.**
Abends 8½ Uhr:

Königs-Ball.

Dienstag, den 19. Juli:

Morgens 10 Uhr: **Ständchen beim neuen Schützenkönig.**
" 11 " **Schützen-Versammlung** mit **Morgen-Musik** in der Festhalle. Gäste — durch Mitglieder einzuführen — sind willkommen.
Nachmittags 5 Uhr:

Großes Konzert

für Streichmusik.

Kassenöffnung 4 Uhr.
(Programme werden ausgelegt.)
Abends 8½ Uhr:

Glänzender Schluss-Ball.

Samstag,	den	**16.**	**Juli:**	**Eintritt zum**	**Konzert**	**1.—**	**Mark.**
Sonntag,	"	**17.**	"	"	**Ball**	**1.—**	"
Montag,	"	**18.**	"	"	"	**2.—**	"
Dienstag,	"	**19.**	"	"	**Konzert**	**1.50**	"
Dienstag,	"	**19.**	"	"	**Ball**	**3.—**	"

Das Eintrittsgeld zum Balle wird nur von Herren erhoben, gleichviel aber, ob solche tanzen, oder nicht tanzen.

Jeder **hiesige Schütze** erhält mit seiner Mitgliedskarte eine **Freikarte für eine Dame,** gültig zu **beiden** Konzerten.

Zu den **Ball-Festlichkeiten** und zur **Morgen-Musik** in der **Festhalle** haben **auswärtige** (nicht innerhalb der Stadt- oder Kirchengemeinde Gummersbach wohnende) **Schützen freien Zutritt,** sofern sie sich als Mitglieder eines Vereins ausweisen.

Für die musikalischen Aufführungen ist das Musikkorps des Schleswig-Holsteinischen Fußartillerie-Regiments Nr. 9 aus Coblenz, in Stärke von 20 Mann, unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn Freiberg gewonnen.

Am **Dienstag** wird die **ganze Kapelle (36 Mann)** konzertieren.

Alle Festteilnehmer werden gebeten, beim Eintritt in die Schützenhalle ihre Karte der **„Kontrolle"** vorzuzeigen.

Bestgeeignete Bahnzüge!

Zur Abfahrt nach Gummersbach:					für	Zur Rückfahrt von Gummersbach:		
Vor- bezw. nachm.	11,13	2,38	6,02		**Engelskirchen**	nachm. 6,13	9,15	
"	11,56	3,49	5,56		**Bergneustadt**	" 6,13	9,15	11,34
"	11,04	12,15	3,40	5,48	**Wiehl**	" 6,13	9,15	
"	1,21	5,34	7,22		**Meinerzhagen**	" 7,35	10,06	
"	11,10	12,56	2,56	6,28	**Wipperfürth**	" 7,23	9,54	

Mit **Dieringhausen, Marienheide** und **Osberghausen** außer diesen Zügen weitere gute Verbindung.

Für fremde Ballgäste gute Hotels.

Vorzügliche Restauration auf dem Festplatz. Aufmerksamste Bedienung in den Gasthäusern der Stadt.

An allen benachbarten Eisenbahnstationen ist dieses Programm einzusehen.

Einladung.

Sonntag, den 17. d. Mts., findet bei mir

BALL

statt, wozu hierdurch freundlichst einlade.

Schützen entreefrei.

Gummersbach, den 12. Juli 1904.

Carl Thiel.

Restaurant Kollmann, Gummersbach.

Während der **Schützenfesttage**
am **Sonntag** und **Montag**, den 17. und 18. Juli:

grosse Elite-Konzerte

des **Wiener Damenorchesters „Viktoria“.**

7 Damen. (Dir. H. Mönch) 1 Herr.

Sonntag morgen Matinée.

Gummersbach,
Schützenfest 1904.

Zirkus

Otto Mark.

60 Personen. 15 Transportwagen. 30 Pferde.
3 Zelte. 10 Mann österreichisches Streichorchester.
Eigene elektr. Lichtanlage durch eine 40pferdige Maschine.

Während des diesjährigen Schützenfestes:

Sonntag, den 17., Montag, den 18., Dienstag, den 19. Juli:

täglich:

3 große Galavorstellungen

Anfang 4, 6 und 8 Uhr.

Spezialitäten ersten Ranges,
sowie die neuesten Dressuren, Original-Clowns und 4 dumme Auguste.

Ferner:

Die internationale Radfahrer-Kompagnie,
auf der kleinsten und steilsten Rennbahn.

Motorrennen usw.

Jede Vorstellung: Abwechselndes und reichhaltiges Programm.

Preise der Plätze:
Sperrsitz: 1,50 M., I. Platz: 1 M., II. Platz 60 Pfg., Gallerie: 40 Pfg.

Kinder unter 10 Jahren zahlen nur zu den Tages-Vorstellungen halbe Preise. — Abendvorstellungen volle Preise.

Der Zirkus ist der Neuzeit entsprechend eingerichtet, mit erhöhten Sitz- und Stehplätzen versehen und faßt 2000 Personen.

Hochachtungsvoll

Otto Mark, Direktor und Eigentümer.

Fouragelieferanten mögen baldigst Offerten einsenden.

Zum diesjährigen **Schützenfeste** ist

Schiffers illustriertes Museum

mit ganz neuer Ausstattung und mit den neuesten Ereignissen wieder eingetroffen.

Mache besonders aufmerksam auf den

russisch-japanischen Kriegsschauplatz.

Die Schiffskatastrophe in Amerika.

Der Brand und Untergang des Dampfers General Slocum,

wobei 1000 Kinder mit ihren Angehörigen, der deutschen Lutherischen St. Markus-Gemeinde ihren Tod fanden, sowie

Der Aufstand in Südafrika.

Großartig original! Die alte Weibermühle.

Alles andere durch Zettel und Plakate.

Der Stand ist **neben der höheren Töchterschule.**

Um zahlreichen Besuch bittet

Wilh. Schiffer.

Scheufflers
Riesen-Kinematograph

ist eingetroffen mit den

neuesten und großartigsten Aufnahmen:

Unter anderem ganz besonders zu erwähnen:

Der russ.-japan. Krieg auf dem Meere.

Das Leben auf dem japan. Kriegsschiffe „Asama“. Generalansicht des Kriegsschiffes „Asama“ und Mannschaften, Waffenexerzieren der japanesischen Matrosen, Manöver mit Maximkanonen, Bajonettgefecht, Ringkampf der japanesischen Matrosen. Alle die oben angegebenen Bilder sind auf dem japan. Kriegsschiff „Asama“ mit Erlaubnis des Admirals Jutien aufgenommen worden.

Panorama der russischen Pforte im fernen Osten — Port Arthur. — Kriegsschiff I. Klasse „Gronobi“ (sehr feine Ansicht dieses kolossalen Kriegsschiffes).

Russisch-japan. Seegefecht.

Wir haben gegenwärtig zwei Operateure im fernen Osten und werden unser Möglichstes tun, um das hiesige Publikum mit auf Wahrheit beruhenden Szenen dieser Gegenden zu versehen. — Außerdem

die herrlichsten Märchen sowie komische Szenen.

Es ladet ergebenst ein **Rich. Scheuffler.**

Abends um 8 und 9 Uhr finden die Hauptvorstellungen statt.

Spareinlagen

mit **sechsmonatiger Kündigungsfrist**

verzinsen wir mit **3¾ %.**

Unsere Kasse in **Obl** (in direkter Nähe des Bahnhofes Obl—Rönsahl) ist **geöffnet an allen Verktagen** vormittags ½9—12 Uhr, nachmittags ½3—6 Uhr, unsere **Kasse** in **Halver** (Hauptstraße 50) vormittags 8—1 Uhr, **Sonntag** vormittags mit Ausschluß der Kirchzeit, außerdem **Samstag** nachmittags von 2—7 Uhr.

Oberbergische Bank,
Aktiengesellschaft.

Schützenfest

Für

weisse Glacé

für Herren und Damen,

weiße Ball-Schlipse.

Heinr. Hülster jr., Gummersbach.

Eröffnung

unserer Filiale in

Dieringhausen

gegenüber dem Bahnhofe

heute Samstag mittag.

Wir bringen der geehrten Kundschaft bei **denkbar billigsten Preisen** nur **gute, stets frische, erprobte** Qualitäten.

Überzeugen Sie sich von unsererer Leistungsfähigkeit!!!

Ia. Holländer Käse	Pfund 50 Pfg.	Kirschen	Pfund 20 Pfg.
Ia. Limburger	„ 30 „	Prachtvolle große Gurken	Stück 13 u. 15 „
Ia. Schweizer	„ 70 „	Feinster Blumenkohl, große Köpfe	Stück 13 u. 15 „
Ia. Tilsiter	„ 45 „		
Ia. Mainzer	„ 10 Stück 25 „		
	Kiste, 100 Stück, 240 „		
Ia. Schmalz, garantiert rein, feinste Qualität	Pfund 47 „		
Schneidebohnen, 2 Pfund-Büchse, volle Füllung	28 „		
Ia. weiß. Speck	Pfund 60 „		
Tagtäglich frische Familien-Graubrote ca. 5½ Pfund	55 „		
Eifeler Brote	„ 4½ „ 45 „		
Kommis-Brote	38 „		
Zwiebäcke	10 Stück 10 „		

Alle anderen Früchte und Gemüse auf Wunsch prompte und zuverlässige Besorgung.

Sämtliche Kolonialwaren, Südfrüchte, Konserven, Früchte, Fleischwaren, Obst und Gemüse

zu bekannt billigen Preisen.

Ausführliche Preislisten stehen gratis zur Verfügung.

Kölner Warenhaus für Lebensmittel

Gravel & Heiden,

eigene Kaffee-Großrösterei mit elektrischem Betrieb,

Dieringhausen,

gegenüber dem Bahnhofe.

Gummersbach. Fernsprecher 123. Ahrweiler. Euskirchen.

Filiale: **Köln,** Eigelstein 2931.

Schuchardt & Schütte

Köln a. Rh.

Werkzeugmaschinen u. Werkzeuge

Berlin, Wien, Brüssel, Paris, Mailand, Bilbao, Stockholm, St. Petersburg, New-York.



Billig! Leicht! Dauerhaft!

Grosser Lagerbestand, daher fast immer sofortige Lieferung möglich.

Zweiteilige Stahlblech-Riemscheiben.

Patent Rohrböck.

Wir unterhalten **grosses Lager** sowohl in amerikanischen wie auch in deutschen **Werkzeugmaschinen u. Werkzeugen** und laden zu dessen Besichtigung höfl. ein

---



Medizinal-Cognac

in ½ und ¼ Flaschen
aus der Cognak-Brennerei Scherer & Co. in Langen.

Spezialität:

Zuckerfreier Cognak

für Zuckerkranke.

Medizinal-Rotweine,
echt französische,
Rotwein, deutscher,
Unkeler Burgunder, ohne Zucker,
Südweine in 10 Sorten und Preislagen,
Samos, extra fein, per Flasche 90 Pfg.,
Nackenheimer, sehr schöner Tischwein,
per Flasche 70 Pfg., bei 10 Flaschen 10 Pfg. per Fl. billiger,
Alkoholfreie Getränke
empfiehlt

Max Aufermann, Bergneustadt.

Die besten von allen zu gleichen Zwecken angepriesenen Produkten sind

MAGGI's Würze, Suppenwürfel u. Bouillon-Kapseln.

Angelegentlichst empfohlen von
Max Wehler Wwe., Unter den Linden 17.

Berger Milch-Chocolade

aus reiner Alpenmilch.

In Qualität unerreicht.

BERGER, POESSNECK.

Niederlagen: **Daniel Blume,** Konditor, **Ernst Schmiedenberg,** Kond., **Gustav Schulte,** Drogerie, **Max Wehler,** Kolonialwaren, Gummersbach.

Zur Anfertigung von

Gussstücken aller Art

empfehlen wir unsere **Eisen- und Metallgießerei.**

Bergische Patentnachsenfabrik,
G. m. b. H.,
Wiehl, Rheinl.

Ball-Echarpes,

wundervolle Neuheiten,
empfiehlt
Heinr. Hülster jr., Gummersbach.

Empfehle

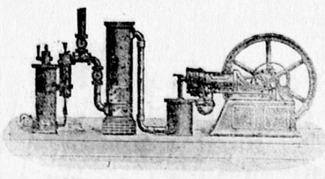
alte echte Cognacs,	alte Orig.-Rums,
grösstes Lager feiner Südweine,	Rhein- und Moselweine,

en gros und en détail.

Direkter Bezug: Cognacbrennerei „Scharlachberg“, Bingen.
Mees de Bonnet & Co., Cognac.

Weingrosshandlung **Rob. Fastenrath,**
Gummersbach.

Gasmotoren-Fabrik, Akt.-Ges., Köln-Ehrenfeld



vormals C. Schmitz
Maschinenfabrik u. Eisengiesserei
Gas- u. Benzinmotore
System Otto.

Spezialität:

Saug-Generator-Gasanlagen

nach bestbewährtem System.

Brennstoffverbrauch ½ bis 1½ Pfg. pro PS und Stunde.

Billigste Betriebskraft der Gegenwart.

Über 130 Sauganlagen bis zu 120 Pferdestärken in Betrieb bezw. in Ausführung.

Gärtnerei

von

J. Werner, Feldhof,

empfiehlt sich bei vorkommendem Bedarf in **Kranz- und Buketbinderei.** Bestellungen werden von H. Frowein, Grünwarengeschäft in Gummersbach, entgegengenommen.



Es stehen zur **Rückladung** disponibel:

Ein Möbelwagen ab **Stuttgart** auf Route Gummersbach 20. August.

Ein Möbelwagen ab **Mühlhausen** (Thüringen) auf Route Gummersbach 20. August.

Ein Möbelwagen ab **Mülheim a. Rh.** auf Route Gummersbach 20. Juli.

Ein Möbelwagen ab **Hennef** auf Route Gummersbach sofort.

Ein Möbelwagen ab **Ründeroth** auf Route Gummersbach 20. Juli.

Ein Möbelwagen ab **Solingen** auf Route Gummersbach 26. Juli.

Ernst Fastenrath,
Möbel- u. Möbeltransport-Geschäft,
Gummersbach.

Ton- (Saar-) und Mosaik-Platten, Gips, Cement, feuerfeste Steine, Chamotte, Tonrohre, I-Eisen

stets vorrätig bei

W. Kritzler jr.,
Gummersbach.



Billigst zu haben bei:

Franz Heuser, G'bach.

Wer liebt

ein zartes, reines **Gesicht?** rosiges, jugendfrisches **Aussehen?** weiße, sammetweiche **Haut?** und blendend schönen **Teint?** Der gebrauche nur **Radebeuler Steckenpferd-Lilienmilchseife** v. Bergmann & Co., Radebeul, mit echter Schutzmarke: **Steckenpferd.** à St. 50 Pf. bei: Carl Heuser Franz Sohn, Inh. **Fritz Riese,** Gummersbach.

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit **gern** und **unentgeltlich** mit, was mir nach jahrelangen, qualvollen **Magen- u. Verdauungsbeschwerden** geholfen hat. **A. Hoeck,** Lehrerin, **Sachsenhausen** b. Frankfurt a. M.

Gelegenheitskauf.

Ober-, Unterbett u. Kissen zus. 12½ Mk., pr. **Hotelbetten** 17½, pr. **Prachtbetten** 22½, große **dicke Schlafdecken,** z. Kaiserm. verlieb., Stück 2.10. Nichtpassendes zahle Betrag retour. Preisliste gratis.

A. Kirschberg, Leipzig 36.



Konditorei E. Solbach.
Während der Schützenfesttage
Gefrorenes.

Während der **Schützentage** empfehle
Gefrorenes in Portionen.
E. Schmalenberg.

Empfehle zum **Schützenfeste** meine bekannt **guten**
Wurstwaren,
Frankfurter Würstchen, Schnittchen 2c
August Heuser,
Stand gegenüb. der Zinglschen Bierbude.

Verloren

wurde ein Portemonnaie mit 15½ Mark Inhalt auf dem Wege von der Güterabfertigung zur Apotheke hier. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Technikum Lemgo i. L.
Bauschule, Höh. u. mittl. Maschinenbauschule, Zieglerschule, Abteilungsf. Eisenbetonbau, Heizerschule.
Ingenieur-Diplom.

Reiche Heirat! Junge Waise, M. 400 000 Verm. (Mein Kind ist als eig. anquiert.) Edelgel. Herren — auch ohne jed. Verm. — woll. sich unt. „Reform“ Berlin S 14 bewerb.

Eine gut erhaltene
Landfäge
von Gebr. Krämer-Siegburg, verkauft krankheitshalber billig
C. Brust, Calsbach.

---

2 wenig gebrauchte
Damenräder
und ein **Motorrad**
verkauft äußerst billig.
Carl Schmidt,
Brück b. Dieringhausen.

---

3 gebr., gut erh. **Fahrräder** sowie **1** desgl. **neues** mit Freilauf u. Rücktrittbremse **zu kaufen gesucht.**
H. W. Schmidt,
Gummersbach.

Chr. Miesen,
Wagenfabrik,
Bonn-Dottendorf.
Weitaus größter Betrieb der Branche am Platze.
Dampfbetrieb. Gegr. 1870.
Goldene Medaille 1904.
Luxuswagen und **Geschäftswagen** aller Art.
Eigene Stellmacherei, Schmiederei, Lackiererei und Sattlerei.
Alle Reparaturen prompt.
Aufsendungen franko.
Fernsprecher 228.

Bezaubernd

ist ein zartes, reines **Gesicht,** rosiges, jugendfrisches **Aussehen,** weiße, sammetweiche **Haut** und blendend schöner **Teint,** ohne Sommersprossen. — Gebrauchen Sie nur

Lana-Seife

Schutzmarke HHD.

von Hahn & Hasselbach, Dresden, à St. 50 Pfg. in den **Apotheken** in **Wiehl** und **Ründeroth.**

Feuer!

Bauers Reform-Feuer-Annihilator

ist noch immer der beste zuverlässigste u. leistungsfähigste Löschapparat zur Bekämpfung entstehender Brände. Nachfüllung ohne Unterbrechung der Löschtätigkeit.

Prospekte gratis u. franko.

Donner Feuer-Annihilatoren-Fabrik
Siegfried Bauer, Bonn.

Laufmäntel v. M. 4.50 an
Luftschläuche „ 3.50 „
Contin.-Reifen „ 6.50 „
Pa. Halbrenner M. 80.—.
C. Antweiler jr., Gummersb.

Ein Junge aus anständiger Familie wird als

Lehrling

gesucht.

Buchdruckerei
Friedr. Luyken,
Gummersbach.

Zweiter Strickmaschinensteller

für dauernde Stellung gesucht. Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit, Lohnanspruch 2c. an die Expedition d. Bl. unter G. Z. 269.

Agenten gesucht z. Vert. u. **Cigarr.** Vergüt. ev. M. 250 mon. u. mehr. H. Jürgensen & Co., Hamburg.

Holzdrechsler

für dauernd lohnende Beschäftigung, sofort oder später **gesucht,** sowie **Knaben,** welche Lust haben die mechanische Drechslerei oder Metallschlosserei zu erlernen, finden Stelle bei

F. W. Hollweg,
Holz- u. Metallwarenfabrik
Brügge (Westf.)